

Friday, December 1. 2006

systemmagazin Adventskalender: Das erste Mal

In vielen Kursen und Seminaren mache ich immer wieder die Erfahrung, dass zahlreiche TeilnehmerInnen, die noch am Anfang ihrer beruflichen Entwicklung stehen oder noch in Weiterbildung sind, angesichts ihres relativen Mangels an Erfahrung trotz aller positiver Konnotation und Ressourcenorientierung schnell entmutigt sind oder das Gefühl bekommen, das, was sie bei ihren Lehrern bzw. Trainern beeindruckt, selbst nicht erreichen zu können. An Erlebnisse dieser Art kann ich mich natürlich selbst noch gut erinnern, auch wenn das schon eine Weile zurückliegt. Jedenfalls hat mich diese Erfahrung angeregt, bei erfahrenen systemischen Kolleginnen und Kollegen nachzufragen, wie es denn ihnen mit ihrem professionellen "ersten Mal" als TherapeutInnen, BeraterInnen und SupervisorInnen ergangen ist. Wie sind die Erinnerungen an den ersten Fall, die erste Beratung, Therapie oder Supervision? In welchem Kontext stand die berufliche Entwicklung, was war das Rüstzeug, was war hilfreich, was war hinderlich, was war großartig, was einfach peinlich? Und was von alledem hat sie im Verlauf der Zeit als Ressource begleiten können? Viele KollegInnen haben auf meine Anfrage reagiert und das Ergebnis ist ein besonderes systemmagazin-special, das im Gewand eines Adventskalenders daher kommt. Wenn diese Geschichten Mut machen und einladen, in jedem Anfang nicht nur die Mühsal, sondern auch den Zauber sehen zu können, haben sie ihren Zweck erfüllt. Wunderbarerweise ist der Kalender bereits jetzt schon so gut gefüllt, dass er auch nach dem 24.12. weitergeführt werden wird. Wenn Sie schon jetzt Lust haben oder sich durch die Beiträge angesprochen fühlen, einen eigenen Text über Ihr "erstes Mal" zu verfassen, freue ich mich sehr auf Ihre Beiträge! Den Anfang macht eine junge Wiener Kollegin, Birgit Dorninger-Bergner, die gerade erst ihre freie Praxis eröffnet hat und von ihrer Aufregung beim ersten Klientenkontakt berichtet. Freuen Sie sich auf Beiträge von Rosmarie Welter-Enderlin, Arist von Schlippe, Corina Ahlers, Wilhelm Rotthaus, Joachim Hinsch, Kurt Ludewig, Susanne Hilbig, Heidi Neumann-Wirsig, Ulrich Clement, Fritz Simon, Satuila und Helm Stierlin, Sabine Klar u.v.m., täglich an dieser Stelle! Zum Adventskalender...

Posted by Tom Levold in Beiträge at 00:00

Thursday, November 30, 2006

Völkermord von 9:30 h bis 16 h

Am 11. April 1994 begann in der Gemeinde Nyatama in Ruanda die Massenschlächtereier der Hutu an den Tutsi, Teil eines geplanten Völkermordes ungeheuren Ausmaßes. Jean Hatzfeld, Journalist der französischen Tageszeitung "Liberation" erlebte den Genozid in Ruanda als Kriegsreporter mit und verarbeitete seine Erfahrungen in zwei Büchern. Im vorliegenden Buch lässt er die Täter zu Wort kommen: eine erschütternde Lektüre, die die Leser zwingt, sich mit den Denkweisen und Verleugungsstrategien der Mörder auseinanderzusetzen, die völlig gelassen und entspannt, ohne erkennbare innere Konflikte, über ihre Taten im Detail berichten. Johanna Fleischhauer schreibt in ihrer Rezension: "Die Offenheit erklärt sich unter anderem dadurch, dass die meisten Täter ihre Reintegration in die ruandische Gesellschaft mit Zuversicht erwarteten; wie selbstverständlich gingen sie davon aus, die Überlebenden würden ihre Entschuldigungen akzeptieren. In den Gesprächspassagen fällt auf, dass sie wohl über ihre Beobachtungen anderer Täter, aber fast nie über sich selbst sprechen. Die Verantwortung für ihre Taten lasten sie allein den politischen Befehlshabern an; auch nachträglich übernehmen sie keine Verantwortung für ihre Taten. Viele Kapitel widmen sich den Faktoren, die diese Haltung aufgebaut und verfestigt und das Morden psychologisch ermöglicht haben. ... Die völlige Entgrenzung bis hin zu „Blutgier und Selbstekel“ wird aus der Logik der Täter nachvollziehbar und macht gleichzeitig fassungslos."Zur vollständigen Rezension...

Posted by Tom Levold in Bücher at 00:00

Wednesday, November 29. 2006

Family Process im systemmagazin!

"Family Process" erscheint seit 1962 vierteljährlich (mittlerweile bei Blackwell) und gibt es derzeit im 45. Jahrgang sowohl in einer Print- als auch einer Online-Version. Es handelt sich um die erste familientherapeutische Zeitschrift überhaupt, in ihrer Geschichte spiegelt sich der Wandel familien- und systemtherapeutischer Diskurse über die letzten Jahrzehnte wieder. Immer wieder wurden wichtige Innovationen im Feld durch Veröffentlichungen in Family Process eingeleitet. Von daher kann man sicherlich Family Process als ein Flaggschiff der Familientherapie und Systemischen Therapie bezeichnen. Nach den Herausgebern Jay Haley (1962-1969), Don A. Bloch (1970-1982), Carlos E. Sluzki (1982-1990), Peter Steinglass (1990-1998) und Carol M. Anderson (1998-2003) wird Family Process seit 2003 von Evan Imber-Black herausgegeben, unterstützt von einer Vielzahl prominenter KollegInnen (aus dem deutschsprachigen Raum Rosmarie Welter-Enderlin, Bruno Hildenbrand und Jochen Schweitzer). systemmagazin führt ab sofort auch die Family Process in seiner Zeitschriften-Datenbank und freut sich über die Zusammenarbeit. Vorerst stehen die vollständigen bibliografischen Angaben der letzten 3 Jahrgänge ab 2004 zur Verfügung. Das Heft 1/2006 ist übrigens auf der Website des Verlages - sozusagen als Probeheft - frei herunterzuladen! Zum Zeitschriftenarchiv...

Posted by Tom Levold in Zeitschriften at 00:00

Tuesday, November 28. 2006

Call for Papers: DGSF-Jahrestagung 2007

Vom 10.-13.10.2007 findet im Edwin-Scharff-Haus Neu-Ulm die 7. Wissenschaftliche Jahrestagung der DGSF statt. Das Motto der Tagung lautet "Systemische Wege in einer Welt der Veränderung" und thematisiert die Veränderungen für Mensch und Gesellschaft durch Globalisierung, Medien, Internet und Forschungswissen in ihren Wirkungen und Determinierungen auf die verschiedenen Systeme. Wie können systemische Konzepte und systemisches Handeln in Beratung, Therapie und Supervision auf diese Entwicklung und Herausforderung wirksam reagieren? Als Referenten vorgesehen sind u.a. Eia Asen, Dirk Baecker, Helmut Bonney, Karl Heinz Brisch, Manfred Cierpka, Marie-Luise Conen, George Downing, Carole Gammer, Johannes Herwig-Lempp, Ilona Kickbusch, Friedebert Kröger, Tom Levold, Kurt Ludewig, Liz Nicolai, Wolf Ritscher, Jochen Schweitzer und Eva Strasser. Die Veranstalter, das Wenger Mühle Centrum WMC e.V. lädt ein, zu den Themen "System und Veränderung", "Arbeitswelt und Globalisierung", "Gesundheit und Politik in einer globalisierten Welt", "Systemische Kooperation" u.a. am Donnerstag als Workshop oder als Poster am Freitag konkrete eigene Praxiserfahrungen, wissenschaftlichen Forschungen, Resümeees oder theoretischen Überlegungen im Projekt - und Posterforum vorzustellen. Anmeldung und weitere Informationen auf der Kongress-website

Posted by Tom Levold in Tagungen at 17:49

Arbeit am Problem der Arbeit

In der gegenwärtigen Krise der Arbeitsgesellschaft wird immer vorausgesetzt, als sei klar, was Arbeit denn eigentlich ist. Dirk Osmetz versucht in seiner systemtheoretischen Annäherung an das Phänomen der Arbeit nicht Arbeit als Substanz zu betrachten, sondern in ein Organisations- und Managementverständnis einzuordnen. Dafür hat er den Wissenschaftspreis der BW-Hochschule München im Jahre 2004 erhalten. Dagmar Wiegel schreibt in ihrer Rezension: "Die komprimierte Verarbeitung erschwert teilweise das Verständnis und setzt Vertrautheit mit dem Konstruktivismus voraus. Bezüge und Wechselwirkungen zwischen Wissenschaft, Wirtschaft, Politik, Moral und Rechtssystem werden hergestellt. Die Arbeit stellt sich als Resonanzboden für die umgebenden Umwelten dar. Sie selbst verfügt nicht ausreichend über systemrelevante Eigenschaften, um ein solches schlüssig zu bilden. Im letzten Drittel wird der Leser für sein Durchhalten belohnt: Endlich eröffnen sich aufgrund der präzisen Vorarbeit im Theorieteil, praktische Impulse für Managementtätigkeiten. Der Begriff des „postheroischen Managements“ gewinnt an Farbe und weist auf eine grundsätzlich neue Führungspersönlichkeit hin. Kausales Denken, das in hergebrachten Führungsmodellen immer noch Usus ist, wird radikal ersetzt durch ein sehr viel bescheideneres Modell: Der Führungsverantwortliche braucht seine Mitarbeiter und hat in erster Linie die Aufgabe sie davon abzuhalten Lösungen zu unterdrücken." Zur vollständigen Besprechung...

Posted by Tom Levold in Bücher at 00:00

Monday, November 27. 2006

Systemischer Diskurs

Unter der Adresse systemischer-diskurs.at existiert seit kurzem eine neue Internet-Adresse für systemisch interessierte Kolleginnen und Kollegen, ins Leben gerufen von Richard L. Fellner aus Wien. Wie der Name sagt, soll die website Gelegenheit für systemische TherapeutInnen, SupervisorInnen und BeraterInnen bieten, miteinander in Austausch zu treten: "Oftmals ergeben sich im Zuge der eigenen Arbeit Fragen, man sucht Material oder Anregungen, oder möchte sich einfach nur mit anderen KollegInnen austauschen oder hören, wie diese an eine bestimmte Situation der täglichen Praxis herangehen würden". Mit Hilfe einer Forums-Software soll dieser Austausch praktisch ermöglicht werden. Jeder registrierte Nutzer kann eigene Diskussionsthemen ins Forum stellen und kann sich in unterschiedliche Online-Diskussionen einmischen. Soweit die Theorie. Erfahrungsgemäß dauert es aber immer eine gewisse Zeit, bis ein online-Forum ausreichend "kritische" Masse angehäuft hat, um regelmäßig frequentiert und damit wirklich interessant zu werden. Dem "Systemischen Diskurs" sei es zu wünschen, auch wenn mit der fest etablierten systemischen Mailing-Liste die Konkurrenz groß ist (die die gleiche Grundidee verfolgt, allerdings nicht über so eine schöne Benutzeroberfläche verfügt, was das Verfolgen der zahlreichen Diskussionen ziemlich erschwert). Es bietet darüber hinaus aktuelle Nachrichten und Newsfeeds, ein Therapeuten- und Coachverzeichnis sind geplant. Die Plattform ist kostenlos und dient ausschließlich dem Ziel, die Vernetzung von Systemikern und an Systemischen Konzepten Interessierten zu fördern.

Posted by Tom Levold in Links at 07:00

Mediation als Lebenshaltung und soziale Einstellung

Anlässlich der Tatsache, dass in immer mehr Ländern Mediationsgesetze erlassen werden, die auf die gesellschaftliche Etablierung von alternativen Streitschlichtungsmöglichkeiten abzielen, und der Bemühungen der EU um die Schaffung von europäischen Mediationsrichtlinien hat die österreichische systemische Therapeutin und Mediatorin Gerda Mehta einen kurzen Text über Mediation als Lebenshaltung und soziale Einstellung verfasst, der ab heute in der Systemischen Bibliothek zu finden ist. Zur Systemischen Bibliothek...

Posted by Tom Levold in Bibliothek at 00:00

Sunday, November 26. 2006

"Ich brannte vor Neugier!"

Gemeinsam mit ihrem Mann hat Satuila Stierlin in den letzten fünf Jahrzehnten intensiven Kontakt mit FamilientherapeutInnen der ersten Stunde gehabt und aufrechterhalten. In dieser ganzen Zeit war sie, die sich immer gerne (und ohne Not) im Hintergrund gehalten hat, selbst nicht nur als Psychotherapeutin, sondern auch mit großer Leidenschaft als Leiterin zahlreicher Selbsterfahrungsseminare für angehende und erfahrene FamilientherapeutInnen tätig. Diese Leidenschaft bewog sie neben ihrem unmittelbaren persönlichen Zugang, ein Buch über die Familiengeschichten berühmter FamilientherapeutInnen zu schreiben, das 2001 im Carl-Auer-Verlag veröffentlicht wurde und für das die manchmal etwas geschichtsvergessene systemische Szene nur dankbar sein kann. Michael Wirsching schreibt in seiner Rezension: "Ein Buch von unschätzbarem Wert, wie es heute kaum noch einmal geschrieben werden könnte. Satuila Stierlin setzt ihre große Fachkompetenz, ihren historischen Überblick und ihre tiefe Menschlichkeit ein, um dieses einzigartige Dokument der Familientherapie zu schaffen, das allen praktizierenden oder angehenden oder sonst wie an der Familientherapie Interessierten aufs wärmste empfohlen wird." Dem ist nichts hinzuzufügen. Zur vollständigen Rezension...

Posted by Tom Levold in Bücher at 00:00

Saturday, November 25. 2006

Psychotherapie als soziale Veranstaltung

Der dritte Beitrag zum systemmagazin-Special "Helfen wir unseren Klienten auch beim Widerstand?" (s. Eintrag vom 23.11.) stammt von Tom Levold, der einige vorläufige Überlegungen für eine Positionsbestimmung von Psychotherapie in der aktuellen gesellschaftlichen und sozialen Umbruchssituation "zwischen Affirmation und Kritik" anbietet: "Ich bin der Ansicht, dass Systemische TherapeutInnen gegenwärtig sehr viel von den aktuellen Diskursen einer systemischen Sozialarbeitswissenschaft lernen können, ... in denen nicht nur versucht wird, den gesellschaftlichen Standort psychosozialer Hilfen mit systemtheoretischen Instrumenten zu ermitteln, sondern auch die damit verbundenen ethischen und normativen Fragen zu rekonstruieren. (Es) lassen sich manche Beiträge zum Diskurs der sozialen Arbeit in Bezug zur Psychotherapie setzen, auch wenn sich von Auftragslage, Methoden und Haltungen her klare Unterschiede benennen lassen. Unabhängig davon sind nämlich beide Funktionssysteme der Gesellschaft, deren Aufgabe darin besteht, Hilfen für Personen zur Verfügung zu stellen, deren Teilhabe an gesellschaftlicher Kommunikation problematisch erscheint, bedroht ist oder gar nicht mehr existiert." Der Aufsatz befasst sich mit der problematischen Gegenüberstellung von Individuum und Gesellschaft und der damit verbundenen Idee individueller Unfreiheit, in einem zweiten Schritt wird auf die grundsätzliche Ambivalenz der gegenwärtigen Verhältnisse sowie der Beschreibungen dieser Verhältnisse hingewiesen, die die Einnahme eindeutiger Positionen verunmöglicht. Anschließend wird Psychotherapie als Funktionssystem beschrieben, das sich von anderen gesellschaftlichen Funktionssystemen nachdrücklich dadurch unterscheidet, dass sie ihren Gegenstand in der „ganzen Person“ hat. Daraus resultieren abschließende Überlegungen zu den Werten, die systemische Psychotherapie womöglich Klienten als auch der Gesellschaft gegenüber vertreten kann und soll. systemmagazin ist gespannt und freut sich auf Diskussionsbeiträge der LeserInnen.

Posted by Tom Levold in Beiträge at 00:00

Friday, November 24. 2006

PsychotherapeutIn, bleib bei deinem Leisten

Nachdem gestern ein Vortrag von Sabine Klar zum Thema "Helfen wir unseren KlientInnen auch beim Widerstand?" veröffentlicht wurde, der auf dem ÖAS-Kongress im September in Wien gehalten wurde, können Sie heute die Erwiderung von Kurt Ludewig unter dem Titel: "PsychotherapeutIn, bleib bei Deinem Leisten" lesen. Er hat alle von Klar aufgeworfenen Fragen im Einzelnen beantwortet. Auf die Frage nach der Hilfe zum Widerstand antwortet er: "Manchmal wird es sinnvoll sein, ihnen zu helfen, die Macht der Lebensumstände zu erkennen, um dann besser entscheiden zu können, wie sie damit umgehen werden. Ich halte es andererseits für einen guten Aspekt der Psychotherapie, dass ich meine KlientInnen weder zur Auflehnung aufrufen noch zum Ertragen und Aushalten bewegen muss. Denn es ist letzten Endes ihre Sache, zu klären, was sie wollen, was sie dafür benötigen und was sie bereit sind, dafür einzusetzen." Morgen, am 25.11. können Sie an dieser Stelle einen Beitrag von Tom Levold mit dem Titel "Zwischen Affirmation und Kritik. Psychotherapie als soziale Veranstaltung" lesen. Weiter gilt die ausdrückliche Einladung an Sie, liebe Leserinnen und Leser, eigene Beiträge und Kommentare zur Diskussion im systemmagazin beizusteuern.

Posted by Tom Levold in Beiträge at 00:00

Thursday, November 23. 2006

Textueller Missbrauch

Unter diesem Titel schreibt der österreichische Medienwissenschaftler Stefan Weber einen flammenden Artikel im Online-Magazin Telepolis über die zunehmende Vergoogelisierung der Wissenschaft und den Vormarsch des Copy&Paste-Paradigmas bei der Erstellung wissenschaftlicher Arbeiten. Als Beleg präsentiert er eine Dissertation, die an der Universität Klagenfurt mit besten Noten bewertet wurde - und die plagiierten Stellen gleich mit, eine lohnenswerte Lektüre. Als Alternative zu seinem Vorschlag, einfach weniger zu schreiben und dafür jeden Satz selbst zu formulieren, schlägt Weber die Rückkehr "zu den klassischen Kulturtechniken (vor): ... Volle Kraft zurück. Schreibwerkstätten, kreatives Schreiben, rationales Argumentieren, Rhetorik ohne Powerpoint, beinharte Zitierkunde am Beginn jedes kulturwissenschaftlichen Studiums - anstelle von noch mehr E-Learning-"Assignments", noch mehr Ergoogelung, noch mehr Wikipedia, noch mehr Ghostwriting, noch mehr vermeintliche Software-Lösungen. 'Plagiatsprävention' gehört in alle Leitbilder und Lehrpläne."Zum vollständigen Text...

Posted by Tom Levold in Links at 23:14

Helfen wir unseren KlientInnen auch beim Widerstand?

Der Jubiläumskongress des Instituts für Ehe- und Familientherapie (30 Jahre) und der Österreichischen Arbeitsgemeinschaft für Systemische Therapie und Systemische Studien (ÖAS, 20 Jahre) am 22. und 23. September 2006 in Wien zum Thema "Blinde Flecken oder Ich sehe nichts, wo Du was siehst" (Clemens und Danielle Stieger berichteten darüber im systemmagazin) bot nicht nur einen interessanten Rückblick auf die vergangenen Jahrzehnte (mit den Vorträgen von Corina Ahlers, Joachim Hinsch und Rosmarie Welter-Enderlin), sondern stellte auch die Frage, inwiefern sich systemische PsychotherapeutInnen in aktuelle gesellschaftspolitische Diskurse einmischen sollen, die nicht selten im blinden Fleck des Nicht-Beobachteten bzw. des Nicht-Beobachten-Wollens verschwindet. Diese Debatte wurde von Sabine Klar, Lehrtherapeutin der ÖAS, angeregt und durch einen durchaus provokativ gedachten Vortrag angestoßen, der auf dem Kongress von Kurt Ludewig, Marie Luise Conen und Tom Levold kommentiert und beantwortet wurde. In der anschließenden Podiumsdiskussion ergab sich eine angeregte Diskussion mit dem Publikum. Mit freundlicher Genehmigung der ÖAS veröffentlicht systemmagazin heute den Text von Sabine Klar mit dem Titel: "Helfen wir unseren KlientInnen auch beim Widerstand? Zum Spannungsfeld zwischen modernen Mythen und menschlichen Bedürfnissen". Morgen, am 24.11. können Sie an dieser Stelle die Antworten von Kurt Ludewig lesen, am 25.11. den Text von Tom Levold (Der Text von Marie-Luise Conen folgt zu einem späteren Zeitpunkt), verbunden mit der ausdrücklichen Einladung an Sie, liebe Leserinnen und Leser, die Debatte mit eigenen Beiträgen und Kommentaren fortzuführen, die das systemmagazin gerne dokumentieren wird.

Posted by Tom Levold in Beiträge at 09:41

Tuesday, November 21. 2006

Family Business Consultation

Florence Kaslow ist eine bekannte Persönlichkeit in der US-amerikanischen familientherapeutischen Szene. Der von ihr herausgegebene Sammelband "Handbook of Family Business and FamilyBusiness Consultation" hat sich zur Aufgabe gestellt, die kulturellen und interkulturellen Besonderheiten der Beratung von Familienunternehmen in den unterschiedlichsten Teilen der Welt zu reflektieren. Diese Thematik ist angesichts der Notwendigkeit auch für Familienunternehmen, sich auf den globalisierten Märkten zu positionieren und u.U. neuen Anforderungen zu stellen, bislang nicht systematisch aufgegriffen worden. Auch die Beratung selbst wie auch die verschiedenen Beratungsstrategien müssen sich mit den Herausforderungen beschäftigen, die die Globalisierung für die Beratungskunden, aber auch für die Berater selbst mit sich bringt. Dass sich diese Fragen in unterschiedlichen Kulturen unterschiedlich stellen, liegt auf der Hand.Zur Kurzvorstellung...

Posted by Tom Levold in Bücher at 00:00

Monday, November 20. 2006

Wie Ritalin & Co. im Gehirn und in der hyperaktiven Gesellschaft wirken

Am 3.11. wies systemmagazin auf eine Artikelreihe hin, die Jörg auf dem Hövel für das Online-Magazin Telepolis über Ritalin und ADHS verfasst hat. Heute ist der abschließende dritte Teil erschienen, der sich mit dem gesellschaftlichen Umgang mit der Droge Ritalin beschäftigt. auf dem Hövel schreibt unter anderem: "Drogen können helfen. Nur ist es bisher der unheiligen Allianz aus Wissenschaftlern und Pharma-Lobbyisten gelungen darüber zu bestimmen, welche Substanz als gutes Medikament und welche als schädliche Droge zu gelten hat. Der Mensch ist aus deren Sicht ohnehin nur eine Maschine, die auf Pilleneinwurf mit dem immergleichen Verhalten zu reagieren hat. Die Folgen zeigen sich einer potentiell überdosierten Gesellschaft, die alle Jahre auf neue Medikamente eingestellt wird, um weiter glücklich und gesund leben zu können. An der erhitzten Diskussion um Medikamentenvergabe an Kinder und ADHS bei Erwachsenen, die auch im Telepolis-Forum zu dieser Artikelserie entbrannt ist, zeigt sich die Sensibilität gegenüber einem Thema, das in Zukunft an Relevanz eher gewinnen wird. Der Einsatz von chemisch Substanzen in geringer Dosis hält bei ADHS nicht an: Das synthetisch hergestellte Desmopressin beispielsweise ist dem körpereigenen Hormon Vasopressin nachempfunden und wird bei Kindern eingesetzt, die im Schlaf die Blase entleeren, also unter Ein- bzw. Bettnässen (med.: Enuresis) leiden. Auf Dauer trockengelegt werden Kinder durch Desmopressin nicht, der Effekt ist temporär. Aber im Rahmen einer Gesamttherapie hilft das Medikament kurzzeitig weiter. Auch in diesem Bereich treffen die Eltern, Ärzte und Pharma-Interessen aufeinander, die Aufklärungsindustrie läuft auf Hochtouren. Unter www.initiative-trockene-nacht.de/ wird über Therapiemöglichkeiten des Bettnässen aufgeklärt, die Webseite gibt sich neutral, schon im Impressum steht allerdings die Medical Consulting Group (MCG) als Ansprechpartner, eine bekannte Düsseldorfer Marketingagentur für Medizinprodukte. Forscht man bei der Denic nach, so ist der Domaininhaber aber nicht die MCG, sondern die Ferring Arzneimittel GmbH, ein Hersteller von desmopressinhaltigen Medikamenten (z.B. Minirin). Hier liegt, neben der hirnpfysiologischen und kulturellen Ebene, die dritte Wahrheit: (Kinder-) Medikamente sind ein wirtschaftliches Gut und gehorchen daher auch des Gesetzen des Marktes. Und dieser Markt will sich ausweiten. Im US-Fernsehen läuft seit Jahren Werbung für Medikamente gegen "Adult-ADHD"; es geht um die Sensibilisierung für, andere würden sagen "Etablierung" der Krankheit in der Welt der Erwachsenen."Zum vollständigen Artikel...

Posted by Tom Levold in Links at 22:12

Guten Appetit

Helga Brüggemann, Kristina Ehret-Ivankovic und Christopher Klütman versuchen unter Hinzuziehung einer gastronomischen Metapher Systemische Beratung als Menü in fünf Gängen zu kredenzen. Rezensent Dennis Bohlken hat es gemundet: "In hervorragender Weise ist es dem Trio gelungen, systemische Beratung im Profit- und Non-Profit-Bereich kreativ zu gestalten. Sie gehen davon aus, dass die Zutaten (Ressourcen) schon zur Verfügung stehen, um zu entscheiden, was schlussendlich aufgetischt wird bzw. im Vorratsraum bleiben sollte. ... Dieses kleine, kompakte und alltagstaugliche Buch empfehle ich besonders denjenigen, die kurz vor oder während einer Beratung anhand eines ‚Schlagwortes‘ noch einmal nachschauen wollen. Es ist ein geeignetes Lernbuch. Nicht geeignet ist dieses Buch für diejenigen, die ein Fachbuch oder Lehrbuch zur Systemischen Beratung suchen."Zur vollständigen Rezension...

Posted by Tom Levold in Bücher at 00:00

Sunday, November 19. 2006

Innovationen - Wie Neues entsteht

Die Österreichische Zeitschrift für Geschichtswissenschaften wird von einem Historikerkreis aus den Instituten für Wirtschafts- und Sozialgeschichte sowie Zeitgeschichte der Universität Wien um den auch in der Familientherapie-Szene bekannten renommierten Historiker, Familienforscher und Kulturwissenschaftler Reinhard Sieder herausgegeben und erscheint seit 1990 mit vier Ausgaben pro Jahr. Sie bringt Artikel über aktuelle Forschungen zu allen Epochen, besonders der Disziplinen Sozialgeschichte, Wirtschaftsgeschichte, Kulturgeschichte (historische Kulturwissenschaft), Geistesgeschichte und Wissenschaftsgeschichte. Besondere Berücksichtigung finden Debatten um die Wissenschaftskonzepte dieser Disziplinen, ihre Forschungsmethoden und ihre Theorien. Als kulturwissenschaftliches Organ ist ihre inhaltliche Reichweite erheblich und auch weit über Historikerkreise von Interesse. Nachdem sie lange im Verlag Turia & Kant erschien, wird sie nun im Studienverlag Innsbruck verlegt. Erfreulich ist, dass die Herausgeber bereits vergriffene Hefte zum Download zur Verfügung stellen. Die Originale sind natürlich vorzuziehen, da sie nicht nur über ein ausgezeichnetes Layout verfügen, sondern auch durch eine sorgfältige Verarbeitung glänzen: die Hefte sind echte Handschmeichler. Zum Download empfehle ich das Heft über "Innovationen - Wie Neues entsteht", das der Frage nachgeht, unter welchen historischen und wissenschaftskulturellen Bedingungen Innovationen entstehen und, vor allem: überleben können. Andererseits gibt es auch einen Beitrag, der rekonstruiert, wie eine geplante Innovationsschmiede in Österreich in ihrem Auftrag scheitern musste. Das 200 Seiten starke Heft enthält einen sehr schönen Beitrag des Gastherausgebers Albert Müller über die Geschichte des Biological Computer Laboratorys unter der Leitung von Heinz von Foerster in den 50er bis 70er Jahren, das als paradigmatisches Beispiel für die Entstehung von Innovationen verstanden werden kann. Zum Heft...

Posted by Tom Levold in Links at 14:02

Saturday, November 18. 2006

Qualitative Forschung in der systemischen Therapie

Betrachtet man die gegenwärtigen (und sicherlich gerechtfertigten) Bemühungen der systemischen Verbände um die sogenannte wissenschaftliche Anerkennung (durch den sogenannten wissenschaftlichen Beirat), die offenbar nicht anders als durch Zusammenstellungen von quantitativen outcome-Studien zu bekommen ist, muss man feststellen, dass die qualitative Forschung in der systemischen Therapie leider immer mehr ins Hintertreffen gerät. Nun ist gegen outcome-Studien nicht viel zu sagen, allerdings zeigt ein genauerer Blick doch auch, wie sehr die dem Design dieser Studien, ihren Fragestellungen und andere dieser Art der Psychotherapieforschung zugrundeliegenden Wirklichkeitskonstruktionen mehr oder weniger unhinterfragt übernommen, jedenfalls nicht mehr systematisch beobachtet werden. Damit geht aber ein zentrales Qualitätsmerkmal systemischer Theorie und Praxis verloren. In der Systemischen Bibliothek finden Sie einen Beitrag von Bruno Hildenbrand aus dem Jahre 1998 (System Familie), der deutlich macht, dass Forschung auch anders gehen kann, ohne des Etiketts "wissenschaftlich" verlustig zu gehen. Im abstract heißt es: "Die systemische Therapieforschung leidet daran, dass die hier vorherrschende Methodologie weder der systemischen Therapietheorie noch deren Gegenstand, der therapeutischen Situation, gerecht wird. Vorgeschlagen wird die Bevorzugung qualitativer Forschungsverfahren, darunter insbesondere der fallrekonstruktive Ansatz. Dieser bietet eine Anschlussmöglichkeit an die Erfahrungen von Praktikerinnen und Praktikern und leistet so auch einen Beitrag zur Überwindung der Kluft zwischen Forschung und Praxis."Zur Systemischen Bibliothek...

Posted by Tom Levold in Bibliothek at 00:00

Friday, November 17. 2006

Personenlexikon und Wörterbuch der Psychotherapie

Im Wiener Springer-Verlag sind 2000 und 2005 zwei wuchtige Lexika zur Psychotherapie erschienen, zuerst im Jahre 2000 das Wörterbuch der Psychotherapie (854 S.) und 2005 das Personenlexikon der Psychotherapie (547 S.), beide von prominenten Vertretern der verschiedensten Psychotherapieschulen verfasst. Wie die Herausgeber in ihren Vorworten festhalten, ist die Erstellung von Lexika nicht nur eine immense Fleißarbeit, sondern immer auch der Kritik ausgesetzt, da die Auswahl der Beiträge immer hochselektiv ist und sich den jeweiligen persönlichen Präferenzen, den verfügbaren Informationen und der sich wandelnden Einschätzung historischer Bedeutung verdankt. Insofern handelt es sich um eine Auswahl, die grundsätzlich auch hätte anders ausfallen können. Das mindert allerdings in keiner Weise das Vergnügen am Lesen und Schmökern. Johannes Herwig-Lempp schreibt dementsprechend in seiner Rezension: "Lexika nur als ‚Nachschlagewerke‘ zu verstehen, greift zu kurz: sie sind anregend und können, nimmt man sie erst einmal zur Hand und sich dabei nur ein wenig Zeit für sie, Appetit machen auf noch viel mehr. Dies gilt in besonderem Maße für diese beiden Bände. Sollten sie Ihnen zu ‚preisintensiv‘ sein, empfehlen Sie sie doch ihrer Bibliothek zur Anschaffung – und gehen dann hin und wieder zum Schmökern in den Lesesaal."Zur vollständigen Besprechung...

Posted by Tom Levold in Bücher at 00:00

Thursday, November 16. 2006

Wie reich sind Sie?

Wenn Sie es wirklich mal wissen wollen, wie Ihr Einkommen im Weltmaßstab einzuschätzen ist, sollten Sie mal diese Seite besuchen (einfach auf das Bild klicken).

Posted by Tom Levold in Links at 22:16

Über Terrorismus

Dirk Baecker analysiert in einem kürzlich auf seiner website veröffentlichten Beitrag den Terrorismus als Kommunikation und damit als "Geschehen inmitten der Gesellschaft": "Die Gewalt, die er ausübt, kommt nicht von außen, sondern ist Teil des Umgangs der Gesellschaft mit sich selbst. Vermutlich wird man sogar sagen müssen, dass die Gewalt des Terrorismus wie jede Gewalt, die nicht nur physisch ausgeübt, sondern die auch kommuniziert wird, zu einem guten Teil so symbolisch wie real ist. Denn erschreckend ist die Gewalt, die der Terrorismus ausübt, nicht zuletzt deswegen, weil die ausgeübte Gewalt über die möglicherweise noch folgende Gewalt informiert und vor ihr warnt. Auch die tatsächlich angewandte Gewalt enthält als Teil einer Kommunikationsstrategie einen symbolischen Anteil, der darüber informiert, wie es um die Verhältnisse stünde, wenn noch mehr Gewalt ausgeübt würde, und damit droht, die Gewalt eskalieren zu lassen, wenn den Forderungen der Terroristen nicht nachgegeben wird. Noch im Moment der Ausübung von Gewalt, so unwahrscheinlich dies den Beobachter anmutet, wird die Gewalt dosiert und moderiert, kann sie abgeschwächt, aber auch gesteigert werden, und ist sie insofern nicht schlicht Einbruch der Physis in eine ansonsten befriedete Gesellschaft, sondern längst Gegenstand und Inhalt einer Kommunikation, die Täter, Opfer und Dritte gleichermaßen erfasst. Insofern ist der Gewaltakt Teil eines gesellschaftlichen Rituals der Gewalt, das auf die Gewalt zurückgreift, um die Gewalt zu kontrollieren."Zum vollständigen Text (pdf)...

Posted by Tom Levold in Links at 00:00

Wednesday, November 15. 2006

Wolf Biermann wird heute 70

Und als wir ans Ufer kamen
Und als wir ans Ufer kamen
Und saßen noch lang im Kahn
Da war es, daß wir den Himmel
Am schönsten im Wasser sahn
Und durch den Birnbaum flogen
Paar Fischlein. Das Flugzeug schwamm
Quer durch den See und zerschellte
Sachte am Weidenstamm - am Weidenstamm
Was wird bloß aus unseren Träumen
In diesem zerissnen Land
Die Wunden wollen nicht zugehn
Unter dem Dreckverband
Und was wird mit unsern Freunden
Und was noch aus dir, aus mir -
Ich möchte am liebsten weg sein
Und bleibe am liebsten hier -
am liebsten hier
Wolf Biermann

Posted by Tom Levold in Lyrik at 21:31

Systemische Therapie bei Schulverweigerung

Jochen Schweitzer (Foto) und Matthias Ochs befassen sich in einem Beitrag, der heute in der Systemischen Bibliothek erscheint und in leicht veränderter Form in der Prax Kinderpsychol Kinderpsychiatr 2003 erschienen ist, mit dem Phänomen der Schulverweigerung: "Die differentialdiagnostischen Unterscheidung dreier Formen der Schulverweigerung: Schulangst, Schulphobie und Schulschwänzen ... verdeutlicht, dass es sich bei unerlaubtem Fernbleiben von der Schule stets um Beziehungskonflikte handelt, die aber unterschiedlich geartet sind. Bei der Schulangst stehen starke Ängste vor schulischen Leistungsanforderungen, Lehrern oder Mitschülern im Vordergrund. Bei der Schulphobie handelt es sich in erster Linie um eine Angst vor der Trennung vom Elternhaus. Schulschwänzen bezeichnet das, was auch umgangssprachlich darunter verstanden wird: ‚Null Bock auf Schule‘. Schulverweigerndes Verhalten stellt ein für Familientherapeuten höchst interessantes Phänomen dar, da es oft in eine Gemengelage von dämpfenden und verstärkenden Prozessen auf mehreren Systemebenen eingebettet ist. Auf diesen Systemebenen muss je nach Fall unterschiedlich intensiv gearbeitet werden." Zur Systemischen Bibliothek...

Posted by Tom Levold in Bibliothek at 00:00

Tuesday, November 14. 2006

Was mich bewegt

Man muss den Dingen Die eigene, stille, ungestörte Entwicklung lassen, die tief von innen kommt, und durch nichts gedrängt oder beschleunigt werden kann; alles ist austragen - und dann Gebären...Reifen wie der Baum, der seine Säfte nicht drängt und getrost in den Stürmen des Frühlings steht, ohne Angst, dass dahinter kein Sommer kommen könnte. Er kommt doch!Aber er kommt nur zu den Geduldigen, die da sind, als ob die Ewigkeit vor ihnen läge, so sorglos still und weit ... Man muss Geduld haben, gegen das Ungelöste im Herzen, und versuchen, die Fragen selber lieb zu haben, wie verschlossene Stuben, und wie Bücher, die in einer sehr fremden Sprache geschrieben sind.Es handelt sich darum, alles zu leben. Wenn man die Fragen lebt, lebt man vielleicht allmählich, ohne es zu merken, eines fremden Tages in die Antwort hinein.Rainer Maria Rilke

Posted by Tom Levold in Lyrik at 00:00

Monday, November 13. 2006

Heute wäre Heinz von Foerster 95 geworden

Heute vor 95 Jahren, am 13.11.1911, wurde Heinz von Foerster in Wien geboren. Er starb im Alter von 90 Jahren am 2. Oktober 2002 in Pescadero, seinem langjährigen kalifornischen Wohnsitz. Aus Anlass seines Geburtstages stellt systemagazin in der Klassiker-Reihe sein Buch "Kybernethik" vor, das im Merve-Verlag Berlin erschienen ist, welcher in der Besprechung auch noch einmal speziell begrüßt wird. Tom Levold: "Gibt man das Kunstwort „Kybernethik“ bei Google ein, erhält man über 9000 Einträge. Dabei wird deutlich, welche Reichweite die von Heinz von Foerster angestrebte Verbindung von kybernetischem Denken und ethischem Handeln bekommen hat. Wer Heinz von Foerster und sein Werk etwas näher kennenlernen möchte, ohne sich in allzu komplizierte Theoriegebäude vertiefen zu wollen, ist mit diesem Band ausgezeichnet bedient. Darüber hinaus erfährt man aber auch einiges über seine Jugendzeit in Wien, seine sehr enge Verbindung mit seinem Cousin Martin, seine Liebe zu Büchern und zur Zauberei, von seiner Beschäftigung mit der Zwölftonmusik und seiner kurzen Karriere als Radioreporter kurz nach dem Krieg, seine Einladung zur und Beteiligung an den Macy-Konferenzen - das alles in der gewohnt hinreißenden, charmanten und amüsanten Weise, die jedem unvergesslich bleibt, der Heinz von Foerster persönlich kennenlernen durfte." Zur vollständigen Besprechung...

Posted by Tom Levold in Bücher at 00:00

Sunday, November 12. 2006

Systemische Führung

Die Systemische Bibliothek begrüßt mit Peter Steinkellner aus Wien einen neuen Autor. Steinkellner ist freiberuflicher Coach und Unternehmensberater, sein Profil finden Sie hier. In der Bibliothek findet sich ein Text aus einem in diesem Jahr erschienenen Sammelband zum Thema "Systemische Führung": "Zuerst wird ein Überblick über die Veränderungen der inneren und äußeren Bedingungen von Organisationen gegeben, die teilweise ganz neue Anforderungen an Führung stellen. Dann wird der derzeitige Stand der Führungsforschung kurz zusammengefasst, und darauf aufbauend die Entwicklung systemischer Konzepte für die Führung dargestellt. Konkrete Beispiele der Anwendung systemischer Interventionen für die Führung sind der Hauptteil dieses Beitrages. Als Abschluss des Artikels wird die Frage beantwortet, in wie weit Systemische Führung als Führungstheorie, als Führungsstil oder als Grundhaltung anzusehen ist."Zur Systemischen Bibliothek...

Posted by Tom Levold in Bibliothek at 00:00

Saturday, November 11. 2006

Selbstlernende Teams

In ihrer Besprechung von Frank Nathos Buch "Selbstlernende Teams. Konzepte und Methoden" schreibt Isabell Martin: "Teams können wesentlich mehr, als Leiter ihnen häufig zu trauen, es kommt nur darauf an, das ihnen innewohnende Lernpotenzial aufzuschließen und sinnvoll zu nutzen. Diese Arbeitsthese des Autors bildet den Ausgangspunkt seines gut strukturierten Buches und wird ausführlich und gut nachvollziehbar von ihm untermauert und weiterentwickelt. Dabei verbindet er gekonnt systemisches Grundlagenwissen mit praktischen Aspekten. Er bietet ein Arbeitsmanual an, dass Leiter von Gruppen und Teams in die Lage versetzt, neue Wege als Leiter zu gehen."Zur vollständigen Rezension...

Posted by Tom Levold in Bücher at 00:00

Friday, November 10. 2006

systema Heft 3/06

Das neue Heft von systema bringt wieder einmal sehr unterschiedliche Themen und zahlreiche Rezensionen unter die Leserschaft. Cornelia Tsirigotis schreibt in ihrem Editorial, dass sie selbst bei der Redaktion dieses Heftes mit der Frage, was denn systemisch sei, beschäftigt war und bietet passend zur Jahreszeit eine Erntemetapher an, die die Leserinnen und Leser einladen soll, sich von der Fülle verschiedener Perspektiven anregen zu lassen, und womöglich auszuhalten, dass viele Fragen offen bleiben oder gar erst entstehen: "Peter Heintl beschreibt, wie sich auf der Suche nach hilfreichen Ansatzpunkten in der Therapie intuitive Bilder zum Nutzen des Klienten entfalten (...), Johannes Herwig-Lempp verliert unterwegs auf der Suche nach dem Erklärungsprinzip ADHS Kreide und trifft (nicht nur) mit Gregory Bateson zusammen. Mathias Ochs und Susanne Altmeyer suchen nach empirischen Material, die Wirksamkeit von Multi-Familien-Gruppen abzusichern. Johannes Schopp und Fatos Bozkurt berichten, wie sie sich auf den spannenden Weg machen, den auf Bubers dialogischem Prinzip gründenden Pfad von 'Eltern Stärken' mit Familien mit Migrationshintergrund zu gehen. Cornelia Hennecke begibt sich mit Barbara Brink auf Spurensuche, was denn den eigenen Stil in Therapie und Ausbildung ausmacht (und) Wolfgang Loth setzt sich in seinem Diskussionsbeitrag unerschrocken mit Dämonen auseinander". Zu den vollständigen abstracts...

Posted by Tom Levold in Zeitschriften at 00:00

Thursday, November 9. 2006

Annerkennung der Hypnotherapie

Die Zeitschrift "Hypnose und Kognition" ist in diesem Jahr Zeitschriften-Neugründung "Hypnose. Zeitschrift für Hypnose und Hypnotherapie" aufgegangen, die von allen nennenswerten deutschsprachigen Hypnosegesellschaften gemeinsam herausgegeben wird. Der Jahrgang 2006 (ein Doppelheft) ist dem Thema der wissenschaftlichen Anerkennung gewidmet. Auch die hypnotherapeutischen KollegInnen können ein Liedchen singen, was die Auseinandersetzung mit dem Wissenschaftlichen Beirat Psychotherapie betrifft, der im März dieses Jahres zwar die wissenschaftliche Fundierung in zwei ICD-10-Kategorien zugestanden hat, aber feststellte, dass die Hypnotherapie nicht als Verfahren für die vertiefte Ausbildung psychologischer Psychotherapeuten bzw. Kinder- und Jugendlichentherapeuten "empfohlen" werde. Welcome to the club! Das aktuelle Heft veröffentlicht Dirk Revenstorfs ausführliche Expertise zur Beurteilung der wissenschaftlichen Evidenz des Psychotherapieverfahrens Hypnotherapie sowie den Text des Gutachtens des Wiss. Beirates. Das Heft wird abgerundet mit einer Arbeit von Erich Flammer über "Die Wirksamkeit von Hypnotherapie bei Angststörungen". Zu den abstracts...

Posted by Tom Levold in Links at 18:42

Fiktion und Realität aus der Perspektive des radikalen Konstruktivismus

1991 erschien im Münchener Boer-Verlag ein von Florian Roetzer und Peter Weibel herausgegebener Band mit dem Titel "Strategien des Scheins. Kunst - Computer - Medien", der mittlerweile zwar nicht mehr erhältlich ist, aber zum Preis von 8,00 € unter dieser Adresse von der website des Verlages heruntergeladen werden kann. In diesem Band ist (neben Arbeiten von Norbert Bolz, Vilém Flusser, Friedrich Kittler, den Herausgebern und anderen) ein Beitrag eines der Pioniere des radikalen Konstruktivismus, Ernst von Glasersfeld mit dem o.g. Titel zu finden, der auch online gelesen werden kann. Glaserfeld schreibt u.a.: "Für den radikalen Konstruktivismus (gilt): Da ist man letzten Endes für alles verantwortlich, was man in der physischen wie in der Begrifflichen Welt konstruiert, denn die Bausteine dieser Konstrukte sind stets eben jene Begriffe und Beziehungen, die man aus der eigenen Erlebenswelt abstrahiert hat. Da die Viabilität der Bausteine, der Beziehungen, mit denen man sie verbindet, und schließlich der konstruierten Begriffsnetze sich aber in einer Erlebenswelt erweisen muß, in der man nicht ohne andere konstruierende Wesen auskommt, wird die Verantwortung, die man für die eigenen Konstrukte trägt, eine soziale Verantwortung. Dieser Aspekt widerlegt nicht nur den Einwand des Solipsismus, der gegen den Konstruktivismus erhoben wird, sondern führt – erstaunlicherweise – auch zu dem ethischen Grundsatz, den Kant als „kategorischen Imperativ“ auf verschiedene Weisen formulierte. In einer seiner Formulierungen betonte Kant, daß menschliche Wesen nie nur als Mittel sondern stets auch als Zweck betrachtet werden sollen. Das heißt, die Autonomie der Anderen muß respektiert werden. Im konstruktivistischen Modell sind „die Anderen“ nun eben das, was es dem kognitiven Subjekt ermöglicht, eine höhere, intersubjektive Wirklichkeit aufzubauen." Zum vollständigen Text (PDF) ...

Posted by Tom Levold in Links at 00:00

Wednesday, November 8. 2006

Familietherapie als Etikett

Vorgestern wurde in der Klassiker-Rubrik des systemmagazin der Band in "Von der Familientherapie zur systemischen Perspektive" vorgestellt der von L. Reiter, E.J. Brunner und S. Reiter-Theil herausgegeben wurde. Wie angekündigt, bringt systemmagazin (mit freundlicher Genehmigung des Springer-Verlages) einen ausgezeichneten Beitrag von Egbert Steiner (links) und Joachim Hinsch (rechts) und ihren Co-Autoren Ludwig Reiter und Hedwig Wagner mit dem Titel "Familientherapie als Etikett. Eine therapeutische Strategie bei institutionell verflochtenen Fällen?". Die Autoren schreiben darin: "Das Scheitern einer Therapie als Therapie und das Scheitern eines bestimmten Forschungsansatzes führten uns dazu, die Voraussetzungen, die wir unserer Arbeit ungeprüft zugrunde gelegt hatten, neu zu analysieren. Dabei zeigte sich, wie schwierig es für einen Therapeuten bei der Übernahme eines zugewiesenen Falles ist, die Probleme, die dem Zuweiser „gehören“, von denen, die den Klienten „gehören“, zu unterscheiden. Übernimmt ein Therapeut einen Fall, ohne den aktuellen Zustand der zuweisenden Institution genau zu kennen, ist es leicht möglich, dass Probleme der Institution auf Kosten der Klienten gelöst werden. Diese müssen dann Therapie spielen und dafür auch Konflikte produzieren, um die Auflage der Institution zu erfüllen. Wie wir zu zeigen versuchten, ist dem Therapeuten gerade diese notwendige Information meistens unzugänglich. Als Ausweg aus diesem Dilemma schlagen wir vor, die Option der „Nichttherapie“, die keine Zurückweisung des Falles darstellt, als mögliche Therapie- oder Betreuungsform ins Auge zu fassen und gleichzeitig die Reaktion des Zuweisers genau zu beobachten. Damit soll verhindert werden, dass der Therapeut von sich aus den Fall „anheizt“, indem er das Verhalten der Klienten fälschlich als Widerstand deutet." Ich freue mich, dass dieser Aufsatz nach so langer Zeit noch einmal eine größere Leserschaft erreichen kann. Er hat an Aktualität nichts verloren. Viel Spaß bei der Lektüre. Zur Systemischen Bibliothek...

Posted by Tom Levold in Bibliothek at 00:00

Tuesday, November 7. 2006

Mony Elkaïm wird 65

Mony Elkaïm, am 7.11.1941 in Marrakesch als Sohn einer jüdisch-marrokanischen Familie zur Welt gekommen, ist einer der wichtigsten Vertreter der systemischen Therapie und Familientherapie in Europa. Nach seiner Ausbildung zum Psychiater in Brüssel arbeitete er eine Zeitlang am Albert Einstein College of Medicine in New York. Ebenfalls in New York gründete er 1973 das "Lincoln Family Therapy Training Programm" mit dem Ziel, systemisches Denken in die gemeinwesenorientierte psychiatrische Arbeit mit Randgruppen einzuführen. Die Beschäftigung mit den umfassenden sozialen Kontexten familiärer Probleme war von Anbeginn ein wichtiges theoretisches und praktisches Anliegen von Elkaïm, er war in diesem Anliegen eng mit anderen antipsychiatrischen Kollegen wie Ronald D. Laing, David Cooper, Franco Basaglia Félix Guattari verbunden. 1979 wieder zurück in Brüssel, gründete er das Institut für "Family and Human Systems Studies", das er immer noch leitet. Zudem ist er als Neuropsychiater Professor an der Freien Universität Brüssel. In zahlreichen Veröffentlichungen beschäftigte er sich u.a. mit Fragen zur Systemischen Theorie, sozialen Fragen und paartherapeutischen Themen. Ganz maßgeblich war er an der Gründung der European Family Therapy Association (EFTA) beteiligt, die er als Gründungspräsident von 1999-2001 leitete. Mony ist ein ungemein kluger und ebenso charmanter wie durchsetzungsstarker Mensch. Ich hatte das Vergnügen, ihn vor 20 Jahren in St. Etienne kennen zu lernen, wo wir zufällig beide berufliche Verpflichtungen hatten. Mony interviewte zur damaligen Zeit erstmalig im französischen Fernsehen Familien live, was ihn in der Öffentlichkeit ziemlich bekannt machte. Eine Freundin und Kollegin, Renate Blum-Maurice, die damals noch in St. Etienne lebte, machte uns miteinander bekannt - gegen Mitternacht in einem kleinen Hotel, wo wir miteinander Whisky tranken und viel zu lachen hatten. Näher kennengelernt haben wir uns in der Vorbereitungsphase zum Berliner EFTA-Kongress 2004, ich als Mitglied der Organisationsgruppe, Mony als einer der EFTA-Repräsentanten. Die Zusammenarbeit war herzlich und effektiv, das Ergebnis unvergesslich. Wer Mony Elkaïm im französischen Original lesen will, besuche die website "Le Village systémique", wo einige Fotos und Texte von Mony zu finden sind. Zum 65. Geburtstag wünscht systemmagazin Mony alles Gute.

Posted by Tom Levold in Allgemeines at 00:00

Monday, November 6. 2006

Von der Familientherapie zur systemischen Perspektive

Unter diesem Titel erschien 1988 im Springer-Verlag ein Sammelband, der von Ludwig Reiter, Johannes E. Brunner und Stella Reiter-Theil herausgegeben wurde. Der Titel markierte den theoretischen und praxeologischen Perspektivwechsel, der sich in der deutschsprachigen Familientherapie-Szene seit Beginn der 80er Jahre vollzogen hatte, und wurde schnell zu einem der meistzitierten, aufgrund des hohen Preises aber leider nicht meistgekauften Werke der systemischen Literatur. Dennoch wurde 1997 eine wesentlich überarbeitete Version herausgegeben, die leider heute nicht mehr zu den lieferbaren Büchern gehört. systemmagazin präsentiert in der Klassiker-Rubrik zwei Besprechungen des Werkes aus dem Jahre 1998, von Tom Levoid und Wolfgang Loth. Darüber hinaus können sich systemmagazin-Leser schon jetzt auf übermorgen freuen, wenn in der Systemischen Bibliothek ein Originalbeitrag aus diesem Band zu lesen sein wird. Zur Klassiker-Rezension...

Posted by Tom Levoid in Bücher at 00:00

Sunday, November 5. 2006

Systemtheorie in der stadtplanerischen Bürgerbeteiligung

Manfred Josef Pauli, Ingenieur für Raumplanung, hat sich in seiner Dissertation mit der Bürgerbeteiligung an Stadtplanungsvorhaben unter systemtheoretischer Perspektive auseinandergesetzt: "In nur wenigen gesellschaftlichen Funktionsbereichen ist die Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern so explizit geregelt wie in der Stadtplanung. Es erstaunt daher, dass weder die politische Partizipationsforschung noch Systemtheoretikerinnen und -theoretiker sich dieses Bereiches bisher wirklich umfassend gewidmet haben. Es erstaunt aber im Falle der Systemtheorie auch, dass nach den systemischen Euphoriejahren der frühen siebziger des 20. Jahrhunderts auch innerhalb der planerischen Disziplinen die Systemtheorie kaum zur Erklärung vorherrschender Phänomene oder als Basis zur Entwicklung neuerer Methoden und Verfahren herangezogen wird." In der Systemischen Bibliothek ist heute eine Zusammenfassung seiner Arbeit zu finden. Die Dissertation selbst ist im Aachener Dissertationsverlag Shaker erschienen. Zur Systemischen Bibliothek...

Posted by Tom Levold in Bibliothek at 00:00

Saturday, November 4. 2006

Beratung und Therapie optimal vorbereiten

Nachdem bereits im Oktober die "MiniMax-Interventionen" vom Hypnotherapeuten Manfred Prior vorgestellt worden sind, die mittlerweile in der 8. Auflage erschienen sind, stellt systemmagazin heute das neue Buch von Prior vor, das die telefonische Vorbereitung von Beratung und Therapie noch vor dem ersten Gespräch zum Inhalt hat. Dennis Bohlken schreibt: "Manfred Prior ist es mal wieder gelungen, in unterhaltsamer, packender und kompakter Weise minutiös ausgearbeitete Beratungstipps zu vermitteln, schon vor dem eigentlichen persönlichen Erstkontakt mit dem Klienten eine Basis aufzubauen, die lösungsfokussiertes und entwicklungsorientiertes Arbeiten ermöglicht. In nur sieben Kapiteln auf 144 Seiten beschreibt er, wie durch ein gradliniges und zielorientiertes Telefonat von nur ca. 5 bis 15 Minuten der Klient von Anfang an in Kontakt zu seinen Stärken und Ressourcen steht. Anhand von illustrativer Beispiele zeigt Prior auf, wie „einfach“ es sein kann, sich das „Leben“ in der Beratungstätigkeit bzw. Therapietätigkeit nicht von vorne herein schwer zu machen."Zur vollständigen Rezension...

Posted by Tom Levold in Bücher at 00:00

Friday, November 3. 2006

Clifford Geertz gestorben

Aufgrund von Komplikationen als Folge einer Herzoperation ist der berühmte US-amerikanische Anthropologe Clifford Geertz am 30. Oktober im Alter von 80 Jahren im Krankenhaus der Universitätsklinik Pennsylvania gestorben. Geertz nahm in den Jahren 1943–1945 am Zweiten Weltkrieg teil. Er studierte unter anderem an der Harvard University, zunächst Philosophie und wandte sich eher zufällig der Anthropologie zu. In Harvard wurde er insbesondere durch Talcott Parsons maßgeblich beeinflusst. Ende der 1940er Jahre heiratete Geertz. Gemeinsam mit seiner Frau unternahm er Forschungen, so etwa in Asien und Nordafrika. Nach der Promotion lehrte er an der University of California, Berkeley (1958–1960), danach mehrjährig an der University of Chicago. Ab 1970 lehrte er in Princeton. Er war dort am Institute for Advanced Studies tätig, einer wissenschaftlichen Denkfabrik. Geertz gilt als bedeutender Vertreter der Ethnologie, Religionswissenschaft und Anthropologie. Sein Hauptwerk "Interpretation of Culture" erschien im Jahre 1973, ein Teil davon unter dem Titel "Dichte Beschreibung: Beiträge zum Verstehen kultureller Systeme" in deutscher Übersetzung bei Suhrkamp.

Auf der website hypergeertz.jku.at ist ein vollständiges Werkverzeichnis der Werke Geertz' zu finden mit zahlreichen Online-Texten. In einer lesenwerten Arbeit über den Kulturbegriff von Geertz formuliert der Kunsthistoriker Harald Klinke: "Clifford Geertz versucht keine Vernaturwissenschaftlichung der Geistes- bzw. Kulturwissenschaften, sondern findet einen neuen, dem Untersuchungsobjekt adäquaten Ansatz: Sein Kulturbegriff ist ein semiotischer. Insofern kann man von Geertz lernen, dass Themen wie Macht, Veränderung, Glaube, Unterdrückung, Arbeit, Leidenschaft, Autorität, Schönheit, Gewalt, Liebe und Prestige (oder auch Tod, Männlichkeit, Wut, Stolz, Verlust, Gnade und Glück) in verschiedenen Kulturen auf unterschiedliche Weise durch die Kultur repräsentiert wird und uns über ihre Bedeutung in der jeweiligen Gesellschaft Auskunft geben. Der Vergleich des unterschiedlichen kulturellen Ausdrucks würde uns Aufschluss über die Vorstellungen über solche abstrakte Ideen geben, die die Basis jeglichen Handelns sind. Bei all dem sollte auch nicht vergessen werden, dass dieser Kulturbegriff die Kulturwissenschaft selbst als Teil des vom Menschen selbstgeschaffenen Bedeutungsgewebes versteht. Somit ist das Nachdenken über Kultur stets auch ein selbstreflexiver Akt". Zum vollständigen Text (PDF)...

Posted by Tom Levoid in Links at 21:47

Töchter als Nachfolgerinnen in Familienunternehmen

Der Fachbereich Gesellschaftswissenschaften hat in Kooperation mit dem Sigmund-Freud-Institut und unterstützt durch das Präsidium der Universität im Auftrag des "Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend" eine Untersuchung zum Generationenwechsel in Familienunternehmen durchgeführt. Die Untersuchung geht unter der wissenschaftlichen Leitung von Prof. Dr. Rolf Haubl und Diplomökonomin Bettina Daser der Frage nach, welche Chancen Töchter in mittelständischen Familienunternehmen haben, in die Geschäftsleitung zu gelangen. Die Ergebnisse belegen auf der einen Seite, dass traditionelle Vorbehalte gegen Frauen an der Unternehmensspitze grundlos sind: Selbst in Branchen, die von Männern dominiert werden, setzen sie sich erfolgreich durch, wenn sie ihre Chance bekommen. Auf der anderen Seite treffen Töchter in der Nachfolge nach wie vor auf Widerstände in ihren Familien. Diese Widerstände können so groß sein, dass ihr vorhandenes Potenzial zum Schaden des Unternehmens nicht genutzt wird. Der Untersuchung gelingt es, eine Reihe von einzelnen Faktoren und Familienkonstellationen auszumachen, die für Töchter förderlich oder hinderlich sind. Die Ergebnisse können helfen, die Beratung von Familienunternehmen auch über eine konkrete Frauenförderung hinaus zu optimieren. Eine wissenschaftlich fundierte Beratung, die nicht nur die üblichen betriebswirtschaftlichen sowie steuer- und erbschaftsrechtliche Fragen behandelt, sondern auch die erforderliche Sensibilität für die Familiendynamik von Unternehmerfamilien aufbringt, kann maßgeblich dazu beitragen, den Generationswechsel zu sichern. Diese Aufgabe verlangt entsprechend geschulte Beraterinnen und Berater, von denen es bislang zu wenige gibt. Deshalb arbeitet das Sigmund-Freud-Institut jetzt an einem Schulungsprogramm, das die Kompetenz von Beraterinnen und Beratern verbessern und die Beratungsresistenz von mittelständischen Familienunternehmen verringern soll (Quelle: Sigmund-Freud-Institut Frankfurt). Zum vollständigen Bericht (PDF, 60 S.) ...

Posted by Tom Levoid in Links at 09:36

Thursday, November 2. 2006

Lexikon systemischer Interventionen

Im vergangenen Monat Oktober konnte das systemmagazin erstmals mehr als tausend Besuche pro Tag verzeichnen, dafür Ihnen allen herzlichen Dank. Die 150ste Rezension befasst sich heute mit dem "Lexikon systemischer Interventionen" der österreichischen Autorin Karin Neumann. Tom Levold: "Die gesamte Arbeit ... zeichnet sich durch ausgesprochene Sorgfalt und Ausführlichkeit in der Darstellung aus und füllt durchaus eine Lücke in der systemischen Literatur. Es ist eine schöne Quelle für Lehrende und Lernende im Weiterbildungsbereich und bietet Systemischen TherapeutInnen die gute Gelegenheit, ihr methodisches Repertoire zu überprüfen, zu fundieren und zu erweitern. Das Buch gehört daher weniger in den Bücherschrank als in das Regal für diejenigen Bücher, in die man auch noch mal kurz vor Beginn einer Therapie- oder Beratungssitzung hineinschaut, um sich inspirieren zu lassen. Ein Kompliment für diese Arbeit!" Zur vollständigen Besprechung...

Posted by Tom Levold in Bücher at 00:00

Wednesday, November 1. 2006

Journal of Family Therapy Heft 4/06

Die neueste Ausgabe des Journal of Family Therapy (Heft 4/06) beschäftigt sich mit unterschiedlichen Fragestellungen psychotherapeutischer Forschung und Praxis. Felicity de Zulueta erörtert die Implikationen der Bindungsforschung für die Psychotherapie psychischer Traumata im Kontext der Familie. David Pocock möchte in seinem Beitrag einige Missverständnisse von Familientherapeuten über Psychoanalytische Therapie ausräumen und die Neugier auf die Andersartigkeit des therapeutischen Ansatzes wecken. Paolo Betrandò und Teresa Arcelloni präsentieren ihr Konzept einer dialogischen Entwicklung von Hypothesen über Klientensysteme, an der die Klienten selbst unmittelbar teilhaben. Diese Arbeit wird von Arlene Vetere, der gegenwärtigen EFTA-Präsidentin kommentiert. Sjoerd Sytema und Jan Bout haben eine Gruppentherapie für Paare im Rahmen eines stationären Aufenthaltes beforscht und präsentieren ihre Wirksamkeitsstudie. Ein weiterer Beitrag von Vanessa und Graham Saayman sowie Sandra M. Wiens befasst sich mit einem Trainingsprogramm in Multi-Familientherapie im Kontext eines psychiatrischen Krankenhauses. Der Band wird mit einer Zusammenschau von englischsprachigen Familientherapie-Zeitschriften aus dem Jahrgang 2005 abgeschlossen (Alan Carr). Zu den vollständigen abstracts...

Posted by Tom Levold in Zeitschriften at 00:00